

langer Zeit, Helfershelfer des Bayern bei der Erhebung des falschen Papstes.¹⁾ Wenn Johann XXII. ausser den Prozessen gegen den Kaiser, die der Vfr. wohl kennt, auch noch einen Prozess gegen die Römer erlassen hätte, so würde das jedermann in Ordnung finden.²⁾ Möchte die heilige Stadt bald von diesen Uebeltätern befreit werden und wieder eine würdige und sichere Stätte für den Papst sein. Warum er noch nicht nach Rom gekommen ist, danach hat niemand zu fragen. Jedenfalls handelt er damit nicht gegen Gottes Gebot: denn er ist der universale Pontifex und in der ganzen Welt von der gleichen Autorität.³⁾

Zum Schluss kommt der Vfr. noch auf das letzte Argument des Erlasses: den Armutsstreit, den Andreas in den Vordergrund gestellt hatte. Auch Toti widmet ihm eine lange Ausführung und versucht namentlich nachzuweisen, dass die drei bekannten Dekretalen Johanns XXII. in Einklang stehen mit Nikolaus' III. Dekretale *Exiit qui seminat* — ein schwieriges Unternehmen, wie er selbst sagt, das aber mit Hilfe subtiler Distinktionen gelingt. Er unterscheidet z. B. *ius theologice* und *ius iuridice sumptum*, und beweist, dass Johann XXII., das *ius commutandi, donandi* etc., als *ius theologice sumptum* verstanden habe.

Der Schluss bringt neue Invektiven gegen Ludwig und den Wunsch, dass er und sein Anhang reuig zur Kirche zurückkehren möchten. —

Unmittelbar darauf folgt in den Hss. noch ein Traktat des Francesco Toti, der als *tractatus tertius de cessione papali et sedium fundatione seu mutacione* bezeichnet wird. Das „tertius“ ist vielleicht so zu verstehen, dass der Traktat des Andreas als erster gezählt wurde, alle drei wurden dann gleichzeitig dem Legaten übergeben.

Dieser letzte Traktat handelt in zehn Kapiteln über den

1) Man vgl. damit z. B. das Urteil in der *Noticia saeculi* aus dem Ende des 13. Jahrh., ed. Fr. Wilhelm, *Mitt. d. Inst. für oesterr. Gesch.* XIX 671 f. und das Stück vom J. 1380 bei F. Ehrle, *Martin de Alpartils Chronica Actitatorum I* (Paderborn 1906) p. 413—429.

2) Die Bulle *Quamquam nobis* (Martène-Durand II 736—743), 1328, Jan. 21, kennt Franciscus Toti also nicht.

3) Vgl. damit unten die Betrachtungen Lamberts von Huy und Oldradus de Ponte Laudensi, *Consilia* (Francof. 1576), fol. 27, cons. 62, fol. 38 v, cons. 85. Vgl. auch *J. Hollweck*, *Der apostolische Stuhl und Rom* (Mainz 1895) S. 16 ff.

Charakter indelebilis und den Ordo der Hierarchie, über die Frage der Renunziation des Papstes, die bejaht, der Absetzung, die verneint wird, und endlich über die Teilung, Aufhebung und Neuerrichtung von Bistümern, die dem Papste zustehe, ausser am Römischen Stuhle selbst.

Es sind Probleme, wie sie seit dem 13. Jahrhundert häufig erörtert wurden; namentlich die Augustiner Aegidius von Rom unter Bonifaz VIII. und sein Nachfolger, der Augustinergeneral Alexander a St. Elpidio, haben ganz ähnliche Schriften verfasst.¹⁾

Die Ausführungen Totis sind sehr kurz und bieten wenig bemerkenswertes. Gegen schlimme Päpste weiss er kein anderes Mittel als Gebet und passiven Widerstand, wie schon Guilielmus Cremonensis und andere.

Zeitgemäss ist die Verteidigung der Veränderungen, Teilung etc. von Bistümern, die ja in der päpstlichen Finanzpolitik eine so grosse Rolle spielten. Sie werden theoretisch gerechtfertigt mit der Lehre, dass alle Bistümer als Gründungen Roms anzusehen seien.

§ 5. Opicinus de Canistris.

a) Der Verfasser.

Etwas späteren Datums, als die beiden soeben erwähnten, ist eine dritte Schrift, die ich in zwei vatikanischen und einer Pariser Hs. fand. Sie ist genau datiert: Avignon, 25. Oktober 1329. Aber sie verdankt ihre Entstehung denselben Ereignissen, wie jene.

Ihr Vfr.²⁾ ist, wie wir aus der Schrift erfahren, ein Priester aus Pavia, der vor den Kaiserlichen nach Avignon geflohen ist. Er greift seine ghibellinischen Feinde, die ihm seiner Gesinnung wegen sein Amt genommen haben, bitter an und nimmt in dieser Schrift Rache. Mehr als 7000 Männer seien aber noch zurückgeblieben, die den Nacken nicht gebeugt hätten. Er selbst sucht sein Glück an der Kurie: d. h. er sucht hier Entschädigung durch irgend eine Pfründe. Die Schrift soll ihn offenbar empfehlen. Aber er hat auch einflussreiche Verbindungen. Das ergibt sich aus der Widmung an den M. Johannes

1) Beide gedruckt in Rocaberti *Bibl. Pontif.* II.

2) Der Name ist in den Hss. verderbt: Opianus, Opicius, Opicinus kommen vor, der Familienname lautet: Canistris oder Canisteris, sogar de Cavisii, Montfaucon, *Bibl. bibl. nova I* druckt: Optimus de Cavisii.

Cabassole jur. civ. prof. und magne regie curie magistro rationali. Das Amt eines magister rationalis, d. h. des Vorstehers der Finanzverwaltung, der Rechnungskammer, also eines sehr hohen und einflussreichen Postens, ist bekannt vom sizilisch-neapolitanischen und vom aragonesischen Hofe.

Johann von Cabassole gehörte zum Hofe König Roberts von Neapel. Schon im Jahre 1307 begegnen wir ihm als magister rationalis König Karls II. Im Jahre 1309 holt sich ein aragonesischer Gesandter von ihm politische Neuigkeiten.¹⁾ Er war ein Neffe des Kardinals Philipp Cabassole,²⁾ also jedenfalls eine sehr einflussreiche Person. Die Rolle König Roberts in den Verhältnissen der Zeit ist ja bekannt. Es ist nur natürlich, dass der verjagte lombardische Pfaffe sich an ihn und seine Umgebung heranmachte. Er muss vor Ueberreichung der Schrift schon längere Zeit an der Kurie gewesen sein; denn er erwähnt u. a. auch eine Rede Johans XXII., die er mit angehört habe. Aus der Vorrede hören wir weiter, dass der königliche Beamte die Streitschrift dem Papste überreicht hat; zum Danke erhält er auch ein Exemplar. In der Widmung an den Papst bezeichnet Opicinus sich schon als Beschenken. Er erzählt da auch, wie das Büchlein entstanden: durch Lektüre und durch Predigen und Disputieren mit Gegnern. Weiter erfahren wir aber, dass er schon einmal eine solche Schrift überreicht hatte, die gute Aufnahme fand.

Er spricht später auch von einem politischen Briefe, den er einst verfasst, aber auf der Flucht nicht mitgenommen habe, damit ihn seine Feinde nicht etwa bei ihm fänden.

Dass es ihm, wie so vielen seiner Art, bei der Schrift auf die Bewerbung um eine Pfründe ankam, ist klar. Wir sind aber in diesem Falle in der Lage nachzuweisen, dass diese Mühe wirklich von Erfolg gekrönt war. Denn es ist kaum daran zu zweifeln, dass der Opicinus de Pavia, der 1342—52 als Skriptor der päpstlichen Poenitentiarie genannt wird,³⁾ identisch mit unserem Autor ist.

1) Cf. Baluze, Vitae II 96, 1307, Apr. 26., als Schiedsrichter in einem Streite mit dem französischen König; vgl. ib. 435, 1331, Nov. 14., als Zeuge im Ehekontrakt Johans von Gravina. — Finke, Templer II nr. 101 p. 183.

2) Baluze l. c. I 1023.

3) E. Göller, Geschichte der päpstlichen Poenitentiarie I 170 n. (Bibl. d. Preuss. Hist. Inst. III, Rom 1908).

b) Ueberlieferung und Inhalt des Traktats.

Der Traktat findet sich, soweit mir bekannt: 1. in dem sehr interessanten Cod. Vat. lat. 4115, einem Papierkodex aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Der Schreiber nennt sich und datiert fol. 266 v seine Arbeit auf 1411.¹⁾ Er war ein aragonesischer Priester der Oboedienz Benedikts XIII. Ihm scheinen sehr merkwürdige Originalien (vielleicht aus Avignon?) vorgelegen zu haben. Denn er vereinigt in seiner Kopie acht zusammengehörige Stücke aus der Zeit Johans XXII., und zwar ausser der Schrift des Opicinus den noch zu erwähnenden Schlussteil des *Dialogus* von Occam; eine andere unbekannte Streitschrift von 1342, wie wir sehen werden, ebenfalls von Occam; dann folgen einige Fastenpredigten und hierauf eine Bearbeitung der anonymen *Determinatio compendiosa* vom Jahre 1342, jener politischen Streitschrift,²⁾ die, viel älteren Datums wie es scheint, schon unter Bonifaz VIII. um 1298 bzw. 1300 und dann unter Johann XXII. bzw. Benedikt XII. 1338 bzw. 1342 eine Rolle spielt im Streite um die Reichsrechte, um die deutsche Königswahl, deren Wirkung sich bei bedeutenden Kurialisten, wie Augustinus Triumphus³⁾ u. a., und Antikurialisten, wie Occam,⁴⁾ nachweisen lässt. Den Schluss des Kodex bilden die grossen Dekretalen: *Quia vir reprobus*, *Unam Sanctam*, *Quorundam exigit* und *Cum inter nonnullos*.

Die Schrift des Opicinus steht fol. 1—22 unter dem Titel: *Repetitio sive tractatus Oppici de Canistris de preheminentia spiritualis imperii*.

Der Text ist aber hier unvollständiger als in den beiden andern Hss. Es fehlt die Widmung an den königlichen Rat und an den Papst und ein Stück am Schlusse; auch der sonstige Text ist vielfach kürzer.⁵⁾ Man kann darin einen ersten Entwurf sehen — ähnlich wie bei anderen Stücken des Kodex auch.

1) f. 266 v (vgl. 300 v): quidam Alfonsus Petri Compostellanus presbyter, pro tempore Auriensis ecclesie portionarius Barchinonensis.

2) Inzwischen herausgegeben von M. Krammer in den *Fontes iuris Germanici antiqui* der Mon. Germ. (Hann. Lips. 1909); von ihm als Werk des Tolomeo von Lucca betrachtet und in die J. 1280—1283 gesetzt.

3) In der *Summa de potestate ecclesiastica* pars II.

4) Besonders in den *Octo Quaestiones*.

5) Z. B. fehlt die Stelle über die Epistola.

Vollständiger ist: 2. der cod. Ottobon. lat. 3064, misc., membr. et chart., fol. 1—15, von zwei Händen saec. 15 geschrieben.

Hier findet sich die Vorrede und Widmung und am Schluss auch die genaue Datierung: *Actum et scriptum Avinionis die VIII. Kl. Novembr. Anno Domini MCCCXXIX,*¹⁾ *pontificatus autem sanctissimi patris et domini domini Johannis vicesimi secundi Divina providentia pape anno quarto decimo.*

Diese Datierung findet sich in derselben Weise: 3. in dem Kodex der Pariser Nationalbibliothek lat. 4046 fol. 208—218v, einer wohlbekannteren und durch eigentümlich schlechte Schrift und schlechtes Pergament berüchtigten Hs. saec. 15, die ebenfalls eine interessante Sammlung hierher gehöriger Traktate enthält. —

Von einer blossen Beltelschrift wäre nicht viel zu erwarten. Aber den Vfr. treibt auch politischer Eifer: die Erbitterung über die erlittene Unbill hat ihm die Feder geführt, und die wilden Parteikämpfe Italiens spiegeln sich in seinen Worten wider. Es ist eine Kampfschrift, wie die beiden eben besprochenen, ein Libell, das dem Papste nicht nur schmeicheln, sondern ihn zu scharfen Massregeln in Italien und gegen die Kaiserlichen überhaupt antreiben will, indem es zeigt, welche treuen und eifrigen Anhänger er gerade in Italien noch habe.

De preeminentia imperii spiritualis nennt der Vfr. in charakteristischer Weise sein Machwerk: der Papst der wahre Kaiser, die Kirche das Imperium, das ist der Grundgedanke, wie er ja in andern ähnlichen Schriften oft wiederkehrt, hier aber mit der besondern Spitze gegen die Herrschaft Ludwigs über Italien.

Mit einer pessimistischen Betrachtung über den ewigen Kampf des Teufels mit der Christenheit beginnt Opicinus. Eben jetzt hat dieser Kampf aufs Neue eingesetzt, wenn nicht gegen Christus selbst, so doch gegen seinen Vikar; und wenn nicht durch den Teufel direkt, so doch durch seine Schüler, jenes Konsortium abscheulicher Menschen, die vorgeben, das Recht des Imperium zu verteidigen und die Ordnung der Kirche umstürzen wollen. Sie lehren die völlige Ebenbürtigkeit von Papst und Kaiser, ja, einige stellen den Kaiser sogar über den Papst. Wenigstens die Temporalien beanspruchen sie allein für den Kaiser. Es folgen eine Reihe Argumente dieser Partei aus dem

1) Im ms. *MCCCXXIX!*

N.T., die die Koordination der zwei Gewalten, die Ueberordnung der weltlichen in allen Temporalien, aber auch bei der Papstwahl, beweisen sollen.

Der Vfr. erwidert mit der alten, weltverachtenden und staatsfeindlichen Lehre von dem Ursprunge aller Herrschaft schlechthin aus der Sünde. Alle Weltreiche sind aus Gewalt und Unglauben entstanden, also ungerecht. Auch das christliche, römische Imperium hat seine Rechtfertigung nicht aus der Annahme des Glaubens, sondern aus der Approbation der Kirche.

Zum Beweis wird nun der übliche, auf Augustin beruhende, durch die *Historia scholastica* etc. popularisierte Stammbaum des wahren regnum aufgestellt; es folgt eine lange Ausführung über die *plenitudo potestatis Christi* als Menschen. Diese Gewalt erbte Petrus und zwar er allein. Die Stelle von den zwei Schwertern versteht der Vfr. ganz wörtlich, nicht wie andere in mystischem Sinne. Die Notwendigkeit eines Prinzips, einer durchgehenden Einherrschaft in der Regierung des Universums wird mit den bekannten metaphysischen Argumenten nach Aristoteles und Dionysius Areopagita nachgewiesen; ebenso die Stufen und Grade der *ecclesia inferior* hier auf Erden. Die oberste Stufe dieser *ecclesia inferior* ist das *imperium spirituale*, dessen Leiter der Papst ist. Er ordnet das untergeordnete weltliche Imperium so, dass er dem Kaiser die Verteilung der weltlichen Gewalten unter die niederen Könige etc. überlässt, sich selbst aber immer das volle dominium im Weltlichen, wie Geistlichen vorbehält, sodass stets an ihn appelliert werden kann, wenn es Not tut, d. h. bei Nachlässigkeit, Bosheit oder auch bei blossem Fehlen des weltlichen Richters. Ein niederer Kleriker darf sich in diese weltliche Jurisdiktion nicht einmischen ausser mit ausdrücklicher Erlaubnis des Papstes.

Das Prinzip der Koordination der weltlichen und geistlichen Macht führt zu Konflikten im Rechtsleben und zur Tyrannei der Fürsten.

Dass aber umgekehrt im Notfalle auch der Kaiser ins geistliche Gebiet eingreifen und eventuell den Papst absetzen könnte, findet der Vfr. unerhört. Das kam nicht einmal zur Zeit der Christenverfolgung bei den heidnischen Kaisern vor. Ihre christlichen Nachfolger hatten also, wenn sie ein solches Recht ausübten, die Autorisation dazu höchstens von der Kirche,

bezw. vom Papste selbst, oder denen die von ihm für den Fall der Sedisvakanz mit der obersten Gewalt betraut wurden.

Die folgenden Abschnitte handeln: von dem Adel (*nobilitas*) und den Wirkungen des *spirituale imperium*, von den drei Zeitaltern der Kirche, für die das Imperium gut war, und von der Art und Weise, wie der Papst sein weltliches Imperium ausnützt.

Der Vfr. zeigt hier, wie das weltliche Imperium, das gewaltig anfang, jetzt ein Schatten ist und kaum Italien beherrschen kann. Umgekehrt hat sich das geistliche Imperium immer mehr ausgebreitet und zur Weltmacht entwickelt.

In den ersten beiden Perioden: unter den heidnischen Kaisern und von Konstantin an bis zur *translatio imperii* war die weltliche Macht noch die stärkere, und die Kirche brauchte sie zu ihrem Schutze. Die jetzige dritte Periode aber ist die der vollen Freiheit und Herrschaft der Kirche; Zeichen: die *translatio imperii*. Das Wahlrecht der Kurfürsten stammt nicht vom Senat und römischen Volke; die Römer hätten ihr Recht nie auf Barbaren übertragen. Erst die Approbation und Konfirmation des Papstes macht den Gewählten zum Kaiser.

Besitzt aber der Papst auch die absolute Gewalt, so darf er doch nicht das weltliche Schwert führen. Dass das Imperium der Kirche das römische heisst, liegt daran, dass Petrus und seine Nachfolger in Rom ihren Sitz aufschlugen: doch könnte der Papst seinen Sitz, wenn nötig, anderswohin verlegen und dann die Kirche auch anders benennen.

Den Beschluss bildet eine eingehende Diskussion der Gegenargumente, auf die wir nicht einzugehen brauchen, da sie nichts Neues bietet. Hier erwähnt der Vfr. auch Pavia, die einst glückliche Hauptstadt der Lombardei, als seine Vaterstadt, die jetzt so unglücklich sei.

Weiter bei der Frage, ob alles Kirchengut aus kaiserlicher Verleihung stamme, beruft Opicinus sich auf eine Aeusserung Johanns XXII., die er mit angehört habe, dass nämlich von Anbeginn der Welt an viele ihr Gut ohne Bewilligung irgend eines Fürsten Gott und der Kirche geweiht hätten; doch will der Vfr. nicht näher auf diese päpstlichen Bemerkungen eingehen, aus Ehrfurcht vor dem Papste. Auch auf das Armutsgesetz kommt er kurz zu sprechen, natürlich im Sinne Johanns XXII.

Schliesslich protestiert er noch in einer allgemeinen Ausführung gegen alle möglichen Einwände. Das weltliche Recht namentlich dürfe nicht gegen ihn angeführt werden: denn die Lehre von der absoluten Gewalt des Kaisers ist entweder eine unbewusste oder bewusste Lüge. Weiter ist auch die spirituale Auslegung gewisser Schriftstellen zu verwerfen: sie führt zu Ketzereien. Daher seine wörtliche Interpretation z. B. der Stelle von den zwei Schwertern. In gehobener Sprache schliesst er: nach der beschwerlichen Reise über das hohe Gebirge (er denkt wohl an seine eigene Fahrt von Italien nach Avignon) sehnt er sich nach Ruhe im Tale des guten Gewissens. Freilich seine Gegner werden ihm keine Ruhe lassen. Er wendet sich noch mit heftigen Worten gegen die Einsetzung des kaiserlichen Papstes und gegen die Gewaltmassregeln, mit denen der treue Klerus in Italien zum Gottesdienst gezwungen werde. Er sei ihnen entflohen, zwar nicht allein, aber an ihm werde man sich rächen, weil er jene Schandtaten verkündet habe. Mit der Aufforderung zu einem standhaften, freudigen Martyrium an die in Italien zurückgebliebenen Schicksalsgenossen schliesst die Schrift.

§ 6. Egidius Spiritalis de Perusio.

a) Der Verfasser.

Demselben Kreise der italienischen Guelfen, die an der Kurie ihr Glück versuchten, gehört der Autor einer sehr lebhaft geschriebenen kleinen Streitschrift an, die ich im Anhang vollständig publiziere, weil sie mir aus verschiedenen Gründen einige Beachtung zu verdienen scheint.

Von dem Vfr. weiss ich nichts zu berichten, als dass er bereits im Jahre 1308 im Register Clemens' V. erwähnt wird: eine Exspektanz auf 100 Gulden jährlich wird ihm bewilligt. Damals bereits war er Doctor Decretorum und Geistlicher in der Diözese von Perugia. Weiter erfahren wir aus seinem Traktate, dass er Schüler des Archidiaconus Bononiensis war, d. h. jenes berühmten Kanonisten Guido de Baysio (gest. 1313),¹⁾ der schon unter Bonifaz VIII. hervortrat und u. a. auch eine

¹⁾ Vgl. F. Schulte, *Gesch. der Qu. u. Litt. des kanon. Rechts* II 186 ff. — H. Finkbe, *Aus den Tagen Bonifaz' VIII.* S. 249 f. — A. Thomas in *Mélanges d'archéol. et d'hist. de l'école française de Rome* II (1881) 435 ff.

reddatur, aliud autem mee ignorantie imputetur et per sapientiam predicti pastoris et domini corrigatur. Explicit secundus tractatus.

Deo gratias.

Fol. 186^v. (Rot). Tractatus magistri Francisci Toti de Perusio ordinis fratrum Minorum contra Bavarum¹⁾.

Incipit tractatus tercius de cessione personali et sedium fundacione seu mutacione.

Postquam in secundo tractatu dictum est de potestate summi pontificis in speciali, restat in hoc 3^o tractatu aliqua breviter tractare et dicere de cessione personali et sedium fundacione seu mutacione.

Primum cap. in quo agitur de caractere et ordine sacerdotali *iusw.* vgl. *Alexander a S. Elpidio, De ecclesiastica potestate lib. III. ed. Roccaberti Bibl. Max. Pont. II (1698), S. 30—40. Vgl. oben Teil I. Beilagen S. 232.*

Nur die folgenden Schlussworte fehlen bei Roccaberti. (fol. 203^v). Hec autem omnia dicta sunt non ut temere asserta, sed sicut reverenter prolata ac sancte vestre paternitatis iudicio et correptioni subposita contra cuius auctoritatem nec Augustinus nec etiam quicumque sancti doctores suam sententiam defendere audent. Amen.

Finito libro sit laus et gloria Christo. Amen.

Amen. Amen.

1) Paris lat. 4046 hat diesen Traktat nicht.

VI.

Opicinus de Canistris, De preeminencia spiritualis imperii.

Aus: Vat. lat. 4115, fol. 1—22 (A).

Ottobon. lat. 3064, fol. 1—15 (B).

Paris Nat. Bibl. lat. 4046, fol. 208—218^v (C).

Nobili et magnifico viro domino Iohanni Cabassole^{a)}, iuris civilis professori, magne regie curie magistro rationali, suo domino reverendo, presbyter Opicianus^{b)} de Canisteriis Papiensis suus intimus et fidelis cum omni recommendatione se ipsum. Magnificencie vestre, prudentissime domine, studiis excellentioribus assuete, quedam infima recreationis et solatii gratia laudabili desiderio postulanti, mea censuit parvitas sicut ingratum^{c)}, ita et incongruum denegare. Hinc est, quod libellum de preeminencia spiritualis imperii, quem domino nostro summo pontifici pro me gratissime presentastis, vestre duxi prudentie rursus animo libenti transscriptum mittere pariter et offerre, grates vobis non modicas de vestra sollicitudine referens, quam pro mea parvitate sumpsistis meque vestris obsequiis offerens tam personaliter, quam realiter preparatum.

Sanctissimo et clementissimo in Christo patri et domino, domino Iohanni, divina providentia sacrosancte Romane ecclesie ac universalis summo pontifici, Opicius^{b)} de Canistris Papiensis, humillimus et extremus omnium sacerdotum, se ipsum ad pedum oscula beatorum. Sanctitatis vestre, beatissime pater, cuius in omnem exiens terram fama laudabilis resonat, cuius per omnia universi climata sapientie fulgor irradiat^{d)}, cuius etiam me, tam liberalis clementie largitatem expertum^{e)}, gratia paterna letificat, dum a vobis suscepto benignissime pauperis ingenii mei spirituali munusculo grata corporis et anime beneficia reportamus, cum tremore et reverentia non qua debeo, sed qua possum, libelli presentis opusculum, cuius antea sententias didici meditando, legendo, predicando, cum adversariis disputando, cum paribus conferendo et a doctoribus audiendo, duxi demum examini presentandum, ut si in vestre pietatis oculis iterum invenio gratiam, dignemini hunc sicut et primum solito favore paterno corrigendum et approbandum^{f)} benigne et dulciter acceptare, quatenus ex apostolice sedis, que disponente domino noscitur omnium magistra fidelium, procedens auctoritate vestra correctio mee ignorantie cecitatem tollat et fontis approbatio fluctuantis statum ecclesie roborat et confirmet. Nec in hoc vestra me sanctitas temerarium reputet, sed devotum^{g)},

a) C: Cabssole.

b) C: Opianus. B: Optimus.

c) B: magnatum.

d) B: prediat.

e) B: expertivimus.

f) B: corrigendo et approbando.

g) B: devotio.

dum ad hoc peragendum non appetitus inflantis scientie demonstrande, sed desiderium edificative caritatis proximis exhibende, ymmo periclitantis emulatio fidei meum animum excitavit. Nam zelus domus Dei me comedit a) et opprobria exprobrantium b) vobis, ymmo Deo c) in vobis, super me quodammodo ceciderunt. Idcirco presumptionem meam, sicut spero, vestre sanctitatis in cuius scrinio pectoris tam divina, quam positiva iura recondita indubie censentur, corrigentis et approbantis auctoritas excusabit. Is autem cuius geritis vices in terris felices, hic vobis longitudinem vite et eterne beatitudinis premia tribuat in excelsis d).

Incipit liber de preeminentia spiritualis imperii e).

Cum in antiquis inserta f) codicibus, quamquam literali descriptione g) presentia iam a nostris sensibus multa revolutione temporum elongata, nunc inopinata successione h) mundi discrimina renovantur, mira conditoris nostri dispensatione peragitur, ut et i) modernorum intuitu fides gestis circa adhibeatur k) preterita l) et in rememoratione priscorum, fine considerato, firma spes in instantibus periculis amplectatur m). Siquidem n) ab origine mundi genus humanum, prima prevaricatione dampnatum, in hac lacrimarum et miserie valle culpae exigentibus exulans, sic sub assidue pugne luctamine Deo permittente laborat etc. *Den Frieden der Seele und des Leibes hat die Menschheit verloren. Christus erlöste sie: aber der Kampf gegen den Teufel dauert fort bis zum Ende der Welt. Denn bisweilen erhält der Teufel den Sieg um den folgenden Triumph Christi um so grösser zu machen. So jetzt.*

Nunc rursus dominum nostrum Iesum Christum etsi non in se, tamen in suo vicario satagit irritare. Nam instigante diabolo qui (fol. 1 v) scelerum artifex est, quas per se non sufficit agere, per instrumenta sua malicias fabricat, caput iniquitatis per propria se membra dilatat, doli magister omnem fallaciam per discipulos suos mandat. Nuper o) insur-

a) C: mee, fehlt in B.

b) fehlt B.

c) B: dico.

d) Diese Widmungen nur in B. C.

e) Ueberschrift in A: Sequitur repetitio sive tractatus Oppici de Canistris. De preheminentia spiritualis imperii.

f) so C; A. B.: libris et.

g) C: descriptio.

h) C; A: suasionem.

i) C: ea.

k) C: certa in.

l) B. C: preteritis.

m) Der Anfang: Cum in antiquis bis amplectatur nur in B. C. — B: amplectitur.

n) A: Quia.

o) Nuper bis consortium am Rande in A.

gere vidimus quorundam consortium hominum malignorum iusticiam aborentium, ut illicita a) qui iusticiam detestantur quanto impunitius b), tanto liberius agere valeant, sub c) imperii seu regis nomine defendendo, prout fingunt, conantur sic ordinem ecclesie Christi pervertere, ut falsis argumentis disputare presumant, tantum principatum obtinere imperatorem in ecclesia, quantum papam. Quidam utriusque dividentes imperium per spiritualia et temporalia, demonstrare conantur in suo statu neutrum ipsorum alteri prevalere. Aliqui vero ad tantam d) insaniam pervenerunt e), ut eos docmatizare non pudeat, Romano pontifici principem anteferri: [Contra hoc autem in quadam epistola memini me probationibus disputasse quam plurimis, sed quia scismaticorum consortia fugiens timui ne reperta mecum in sancte matris ecclesie obprobrium destructa fuisset vel ablata per eos, nolui ipsam mecum deferre. Si qua autem ex hiis que scripta sunt ibi recolligere potero, additis aliis laborare non desinam memoria instruente valorisque copiosam seriem sub compendio pro posse reprimam brevitatis. Ut igitur succincto sermone procedam primo ponenda sunt ea per que ipsi rebelles ecclesie suum probare conantur intentum et consequenter per argumenta contraria probationes eorum frivole totaliter elidende f). Obiciunt itaque vel g) subesse Cesari papam vel saltem utrumque simul equaliter principari, eo quod, sicut aiunt, Christus Deus utrumque suum vicarium statuit et papam in spiritualibus, imperatorem in temporalibus, ita dumtaxat, quod ipse Christus temporalem iurisdictionem, quam usurpare noluit h), confirmavit imperatori, et solam, quam retinebat spiritualem, summo pontifici dedit. Et ut ostendant Christum se de temporali non intromisisse dominio, arguunt, quia cum Iudei vellent Christum facere regem, statim aufugit i), nolens rex esse; utque monstraret se solum spiritualiter regem esse, dixit Pilato: *Regnum meum non est de hoc mundo etc.*

Die zweite ratio ist: *Reddite Cesari que sunt Cesaris — um zu zeigen rerum omnium temporalium summam Cesari divinitus esse datam. Dritte ratio: Christus selbst zahlte den census mit Petrus. Vierte ratio: Er wollte nicht Richter sein über Erbschaft. Fünfte ratio: Er untersagte Petrus den Gebrauch des weltlichen Schwerts.* Hinc est quod dicunt, nequaquam ad spirituale officium pertinere quemquam ad bene agendum

a) B: malignorum qui iusticiam abhorrentes, in illicitaque iusticia.

b) A: impuni quod; B: quanto ipsi minus.

c) B: super.

d) B add. neutris.

e) B: devenerunt.

f) Contra bis elidende Zusatz in B. C.

g) B: nobis.

h) B: voluit.

i) A. B: affugit.

armis aut, quod absurdus est, aliqua censura compellere, cum Deus coacta servicia respuat, cui se debet summus pontifex conformare. *Sechste ratio.* Hinc etiam suam opinionem probare nituntur de preferendo Cesare pape ex hoc, quod imperium precessit papatum in tempore, quod imperium ita fuit etiam in gentilibus regibus aprobatum, ut Christus^{a)} eiusque discipuli se totaliter, sicut dicunt, voluerint Cesari subdere in dominio temporalis . . . *so auch Petrus: Subditi estote . . . Siebente ratio (fol. 2): Paulus nennt den König ministrum Dei, qui non sine causa gladium portat, und: qui potestati resistit, Dei ordinationi resistit . . . Achte ratio: Paulus appellierte an den Kaiser als oberste Gewalt . . . Neunte ratio: Die christlichen Kaiser gaben Gesetze für Bischöfe und den übrigen Klerus . . . Zehnte ratio: Bei der Wahl des Papstes war die Stimme des Kaisers die erste und entscheidende, z. B. bei der Wahl Gregors I. . . Elfte ratio: Dicunt etiam ecclesiam nihil obtinere posse de temporalibus, nisi ei per imperium concedatur; quod ita sibi concedit ad tempus, ut non possit illud ecclesia proscribere quantumque temporis diuturnitate possideat. Zwölfte ratio: Quod nec imperator possit alienare perpetuo iurisdictionem imperii nec ecclesia^{b)} aliquid saltem immobile possidere, exemplo Levitice tribus, quod hereditatem propter alias non accepit . . .*

Ad hec divina suffragante clementia, de qua plus quam de nostro sensu confidimus, curabimus respondere, ostensuri primo, qualiter imperium spirituale prevaleat, et in qua^{c)} eorum argumenta contraria elidenda^{d)}. Primo considerandum est, unde super alios iurisdictione cepit.

Sciendum, quod si primus homo sui conditoris servasset imperium, tanta genus humanum prudentie libertate frueretur, caritatis mutue vinculo colligatum, ut numquam necessarium ei foret cuiuscumque imperio superioris hominis gubernari etc.

(fol. 2^v). *Schlechte Fürsten sind zugelassen* propter bonum iusticie; bonum autem iusticie intelligo non tantum malefactores punire, verum quoque bonos opprimere . . . concedendum respectu boni publice pacis omnis publica potestas iusta est, respectu vero persone suscipientis seu meriti personalis sepe mala est . . .

(fol. 3). Nunc declaremus, unde principaliter iurisdictione cepit et qualem ingressum habuit, quia de isto plus habemus videre et qualiter demum in posteros emanavit . . . *Alle Weltreiche bis auf das römische waren ungerecht dem Ursprung (violentia) nach und wegen des Mangels des Glaubens.*

a) In A am Rande.

b) B add.: debet in terra.

c) A: in qua am Rande statt ausgestrichen contra. B: consequenter.

d) B: contrariis elidemus.

His itaque sic discussis videamus, utrum imperium Christianum sola fidei Christiane professio an ecclesie Romane approbatio verum reddat. *Ersteres unmöglich, weil unter Christen nicht abzusehen, warum einer das ius imperandi haben soll, (fol. 3^v) die Römer aber kein wirkliches Recht auf die Weltherrschaft und ihre Uebertragung hatten: also bleibt nur die approbatio der Kirche.* Ad quod probandum necesse est nos ab inicio cernere, quid verum regnum fuerit et qualiter ad nos inde descenderit^{a)}. Cum ergo probatum fuerit Romanos numquam iustum titulum habuisse, ac consequenter Romanos principes^{b)} numquam veros imperatores fuisse, saltem ratione sui, licet, sicut iam diximus, ratione divine iusticie concedentis et ratione boni publice pacis iustum eorum imperium fuerit; inspiciendum est, unde cepit verum imperium, et qualiter in solos inde perventum est^{c)} christianos... *Abraam, Melchisedek, Moses, Christus waren Inhaber des regale sacerdotium und sacerdotale regnum . . .*

(fol. 4). Quod de necessitate reliquit Christus vicarium^{d)}: *Petrus und seine Nachfolger.*

(fol. 4^v). De potestate Christi hominis. — Christus homo erhielt (fol. 5) die plenitudo potestatis, war also als Mensch rex spiritualiter et temporaliter.

Quare Christus distulit executionem imperii . . .

(fol. 6). Cui reliquit Christus imperium seculare . . . (fol. 6^v) *Ueber die Deutung der Zweischwerterstelle, ob spiritualiter oder literaliter, O. entscheidet sich für literale Deutung: ein wirkliches, weltliches Schwert besitzt Petrus, bzw. der Papst.*

(fol. 7^v). Quod nulli alii quam Petro reliquit Christus imperium temporale. *Ob Christus einem anderen die temporalis iurisdictione gegeben habe? Nein. Denn entweder hätte er das ausdrücklich getan durch Uebertragung: davon sagt aber die H. Schr. nichts; oder es geschah durch stillschweigende Anerkennung des heidnischen weltlichen Imperiums, was unmöglich ist.*

(fol. 8^v). Quod Christus non debuit utramque iurisdictionem duobus distribuere, sed uni soli relinquere. *Nicht zwei Häupter, ein weltliches und ein geistliches, wegen Gefahr der Entzweiung und des Schismas. Das Prinzip der (fol. 9) Einheit ist notwendig und gegründet in der Natur, im menschlichen Einzel- und im sozialen Leben: überall zugleich Ueber- und Unterordnung der Stufen und Grade der Mächte und Zusammenfassung*

a) B add.: deinde plenius videre potevimus ea que intendimus pertractare.

b) A: pontifices.

c) B: pervenerit.

d) Diese Ueberschriften von anderer Hand in A. bis fol. 7 nachgetragen, dann vom Schreiber selbst; in B. am Rande.

in einer höheren, monarchischen Einheit. Ita in hac inferiori ecclesia quidam gradus superior est, qui est ecclesiasticus ^{a)} ordo et sublimitas spiritualis imperii, cuius dispensator et rector pontifex summus tamquam subalternatum illi terrenum imperium sic (fol. 9^v) temporali regi distribuit, ut spiritualis, quam ^{b)} prelati inferioribus ^{c)} concedit in partem, plenitudinem sibi potestatis retineat, et temporalem imperatori terreno relinquat, inferioribus regibus et ducibus dispensandam per ipsum imperatorem ^{d)}, ita tamen quod is, qui est caput unicum ecclesie, sic semper utriusque iurisdictionis dominium ^{e)} habeat, ut etiam pro regimine seu gubernatione ^{f)} temporali possit ad illum urgente necessitate recurri ^{g)}, videlicet si ad hoc quemquam artaret ^{h)} negligentia vel malicia aut certe absentia iudicis secularis. De qua iurisdictione temporali nullus inferior clericus se intrinsece potest, nisi ei de superioris spiritualis, ymo universalis principis scilicet pape ⁱ⁾ licentia concedatur. *Es folgen neue Ausführungen über die übeln Wirkungen einer Nebenordnung und Gleichheit der geistlichen und weltlichen Hierarchie: Ordnung und Rechtspflege wäre gehemmt; ein Fürst könnte den andern absetzen, oder auch der Kaiser könnte überhaupt nicht abgesetzt werden, weil niemand ihm übergeordnet wäre; schliesslich würde die weltliche Tyrannei überwiegen.*

(fol. 10.) . . . Sed si obicias nobis, heretice, quod eodem modo poterit imperator papam ^{k)} deponere, si eum invenit delinquentem, respondeo, quod nobis, obsecro, dicas, ubi reperisti hanc imperatori ^{l)} potestatem concessam, ut possit instituere vel destituere papam ^{m)}. Non invenies Christum hoc statuisse, nec tempore generalis persecutionis hoc esse factum, ut fideles gentili principi papam vel eligendum presentaverint vel tradiderint deponendum. Si autem a christianis imperatoribus hoc aliquando forte peractum est, non potuerunt hanc ex se auctoritatem habuisse de novo, que a predecessoribus suis nulla est sibi successione relicta. Sed habuerunt hanc a Christi fidelibus, ab illo videlicet, qui est caput ecclesie vel ab hiis, in quibus vacante sede remanet ^{m)} auctoritas clavium supernarum, qui sunt procul dubio hii, quos papa statuerit post

a) Lücke in A., am Rande ecclesiasticus. B. dafür: haud dubium.

b) C: spiritualibus que.

c) A fügt ein: papa.

d) A: p. i. i. übergeschrieben, fehlt B.

e) B. add.: plenum.

f) reg. s. gub. in A übergeschrieben, fehlt B.

g) B. recursus haberi.

h) B: Quedam occurreret.

i) s. pape: in A übergeschrieben, fehlt B.

k) A: personam, am Rande corr. in papam.

l) B: imperatoris.

m) B. regnaret.

suum decessum ipsarum clavium auctoritatem obtinere et per consequens tradere successoribus ^{a)}.

(fol. 10^v). De nobilitate et efficacia spiritualis imperii.

Sicut enim motus violentus, ut apparet ad sensum, fortiter incipit et debiliter terminatur, . . sic imperium seculare, quod per tyrannidem violentam incepit, totum fere mundum sibi primo subiecit, tandem ita deficit, ut vix per se possit Ytaliam gubernare. Imperium vero spirituale tamquam verum et naturale, quod a Christo pervenit in nos, primo fuit debilissimum etsi non spirituali virtute, tamen corporea potestate; quod ita predicationibus ^{b)} et miraculis multorumque milium sanguine martirum paulatim augmentatione profecit, ut tandem ab universis terre gentibus veneretur. Dicite, queso, vos heretici, respondete, scismatici, unde maiorem nobilitatem consecuta est Romana libertas: ex gentium principum pompa, — an ex doctrina sanctorum apostolorum? . . . *Ecce lingua britannica, sicut ait beatus Gregorius ¹⁾, que nil aliud venatur, quam barbarorum cedem, iam dudum cepit alleluiam hebreum in divinis laudibus resonare . . . etc. . .* Nonne igitur gens Anglorum melius et verius spirituali quam seculari subiecta fertur imperio, cuius est verbis et operibus ad ecclesie Romane tracta collegium? Sic est, ut breviter loquar, de universarum gentium populis, quos quondam ad susceptionem christiane fidei traxit non secularium potentia principum, sed humilium predicatio ^{c)} sacerdotum.

(fol. 11). De tribus ^{d)} ecclesie statibus in quibus semper imperium fuit utile.

1) *Das erste Stadium, das heidnische Kaisertum und Martyrium der Kirche, reinigte das Heiligtum der Kirche.*

2) *Das christliche Kaisertum von Konstantin bis zur translatio imperii: noch die Zeit der weltlichen Uebermacht, die die Kirche aber duldet, weil sie noch zu schwach ist und die Kaiser braucht als defensores gegen die Ketzer etc. . .* Hinc est quod electores imperatoris, etsi non explicatam potestatem eligendi obtinebant ^{e)} ab ecclesia, que adhuc infirma erat et impotens, tamen eligendo fidelem habebant implicitam, eligendo vero infidelem minime. *Die Uebertragung von Temporalien (fol. 11^v) durch die Kaiser an die Kirche war eigentlich keine nova collatio, sondern executionis permissio, quam prius non potuerat exercere.*

a) B. add.: suo.

b) B: passionibus.

c) fehlt B.

d) B: quibus.

e) in A am Rande.

1) Gregorius M. *Moralium* l. XXVII in cap. XXXVI B. Job. § 21, ed. Maur. (1705) I 862.

Die Päpste hatten in der primitiva ecclesia (fol. 12) noch nicht das volle geistliche imperium: die Bischöfe wendeten sich nur selten an sie und feierten meist die concilia ohne den Papst. Wegen der unruhigen Zeiten mussten auch die Kaiser intercedere conciliis und auch bei der Wahl des Papstes. Die Päpste gingen auch oft weltliche Fürsten um Hilfe an: quasi minores maioribus.

3) Der dritte status ecclesie von der translatio imperii bis zum tempus modernum — in quo statu iam consequuta est ecclesia plenissimam libertatem et ipsum imperium hoc recognoscens humiliter in omnibus ecclesie se subiecit. Die Kirche übertrug deshalb das imperium von den Griechen auf die Germanen — utpote habens veram et plenam iurisdictionem imperii secularis...

(fol. 12^v). Si vero dicatur, quod hoc habeat (sc. der Kaiser das imperium) ab electoribus laicis, qui ex successione^{a)} senatus populique Romani ius eligendi primitus acceperunt, respondetur, quod iam superius ostensum est, ipsos Romanos aut alios numquam de se iustum habuisse titulum eligendi, nisi quantum in eis hec auctoritas fuerit per Romanam ecclesiam approbata^{b)}... Ergo sine auctoritate ecclesie nequiverunt ius electionis alteri dare, et dato^{c)} quod de iure potuissent, non est credendum, quod ipsi Romani qui semper honorum arripere culmina quesierunt, ius eligendi imperatorem sic in barbata lingua nationem transtulerunt, ut sibi nil retinuerint^{d)} aut requirendo sui possessionem honoris studuerint revocare... In cuius rei signum et testimonium is quem ipsi electores eligerunt, non imperator, sed simplex rex dicitur, nec aliquid potest ut imperator agere, donec per summum pontificem vel de mandato eius fuerit approbatus, confirmatus, inunctus et imperiali diademate coronatus, prestito prius ipsi Romano pontifici iuramento, quod erit ipsius et Romane ecclesie cum iuribus suis tamquam fidelis filius auctor, conservator pariter et defensor. Hinc est quod ipse summus pontifex, ut tamquam pater omnium fidelium, semper consuevit in literis suis non solum clericos exceptis dumtaxat episcopis, aut laycos filios, sed ipsum etiam imperatorem filium appellare; episcopos vero nominat fratres, eo quod, excepta plenitudine potestatis, sui coepiscopi^{e)} sunt, exemplo domini qui apostolos suos fratres appellabat ac ipsum apostolorum principem Petrum docebat fratres suos coapostolos appellare... Cardinales quoque in consilio pape vel consistorio^{f)}, quamvis pauci sint inter eos episcopi,

a) A am Raude, C: concessione.

b) A: approbatam.

c) A: dico.

d) A: retinuerant.

e) Korrektur in A: servi x epi.

f) A am Raude fehlt B.

papa fratres appellat eo quod in omnibus agendis eorum utitur consilio tamquam fratrum. In literis vero, quas dirigit illis, nullos (fol. 13) eorum nisi solos episcopos fratres est solitus nominare^{a)}....

Qualiter papa utitur imperio seculari.

Licet autem summus pontifex utriusque gladii iurisdictionem habeat ac etiam executionem de potencia absoluta, non debet tamen per se gladium temporalem in vindictam exhibere, sed potius alii tradere, videlicet imperatori seculari in plenitudinem secularis potestatis^{b)}, qui illius ministerium in partem aliis subcommittit^{c)}; et si morte vel depositione vacaret imperium, aut negligens sive contumax esset superstes imperator, tunc iterum posset Romanus pontifex alicui petenti layco secularis iusticie ministerium delegare. Ipse vero per se^{d)} non agit, non ut in hoc eius potentia limitetur, sed hoc fit aliis rationibus...

(fol. 13^v). ... Cur ecclesia imperium Romano nomine intituletur. Weil Petrus und seine Nachfolger ihren Sitz aufschlugen in Rom, dem Mittelpunkt der heidnischen Welt... etc. Non tamen sequitur ex hoc, quin posset, ut credo, si necessitas urgeret aut utilitas suaderet, ecclesiam vel imperium per translationem sedis aut regni alterius regionis vel urbis titulo nuncupari (fol. 14). Unde ne videretur sine loci titulo vel presentia non posse dignitatem apostolicam obtineri, statutum est festum cathedrationis Petri in Antiochena ecclesia quam illius que facta est in Romana sollempnius celebrari; non tamen sequitur ex hoc Antiochenum episcopum papam esse eo, quod beatus Petrus in urbe Romana cursum vite sue consumans suis successoribus illic claves vite reliquit, quas, ut puto, possent alibi, si expediret, relinquere vel transferre.

Hiis itaque sic discussis, ut^{e)} properemus ad portum, quasi magni equoris transfretato spatio, destruamus illorum, qui contra nos more adversantium flaminum pugnant, argumenta contraria.

1. Hätte Christus den Kaiser zu seinem Vikar im Weltlichen eingesetzt, so hätte er damit stillschweigend das Heidentum anerkannt. Dagegen spricht u. a. die Notwendigkeit der Approbation und Konfirmation des Kaisers durch den Papst. — (fol. 14) 2. Die Königswürde floh Christus, obwohl er der wahrhafte König der Juden war, weil er nicht im weltlichen Sinne regieren, sich nicht um das Materielle kümmern wollte. — 3. Er war temporaliter et spiritualiter rex, übte aber mehr das geistliche Regiment aus, als das weltliche; (fol. 15) „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“

a) B: appellare.

b) B: secularium potestatum.

c) B: subcommittat.

d) B. add. hoc.

e) B. add. velociter.

bedeutet nur: er wolte nicht nach der Weise der weltlichen Herrscher regieren, nicht dass er die weltliche Macht nicht hätte. (fol. 15) — 4. Die Anerkennung des Zinsgroschens durch Christus geschah, um den Juden ihre Pflicht gegen ihren Herrn vorzuhalten, um die Pflicht, die dem Staate dienenden zu besolden, einzuschärfen etc., nicht um dem Kaiser das weltliche dominium zuzusprechen. — (fol. 16) 5. Eine Pflicht, Zins zu zahlen hat Christus für sich oder Petrus und seine Nachfolger nicht ausgesprochen. — 6. Die Erbteilung lehnte er ab, weil er nicht das Amt des Zivilrichters ausüben wollte bei den Juden, zumal wo Habsucht und Geiz eine Rolle spielten. (fol. 16) Doch richtete er z. B. über die Ehebrecherin. — 7. Den Gebrauch des weltlichen Schwertes untersagte Christus in der Passion dem Petrus aus vier besonderen Gründen: 1. weil pro tunc et ex tunc moderamine debito illum (usum gladii) taxavit, 2. quia errorem de Petri corde removit non credentis dominum aliter quam per materialem gladium posse defendi, 3. quia passionem suam impediri aut differri alicuius lesione hominis noluit, (fol. 17) 4. ut nobis daret exemplum, quod licet publicam vel divinam iniuriam debeamus optare puniri, vindictam tamen propriam velimus quantum possumus prohibere. Den Besitz des weltlichen Schwerts tadelt Christus an Petrus nicht. — 8. Cum autem obicitur, quod nullum debet ecclesia vel prelatus ad bene agendum aliqua censura compellere, respondemus, quod cum divinam humana iuxta modulum nostrum debeat imitari (fol. 17 v) iustitia et a) Deus, sicut aiunt, neminem compellat ad bonum quod potius vult hominem libera voluntate mereri, videbitur ex hoc omnis humana malefactores puniens iustitia reprobanda, quod quam sit absonum nemo sane mentis ignorat. Indirekt zwingt Gott auch zum Guten, durch Bestrafung der Bösen. Der iudex spiritualis aber kann ebenfalls indirecte compellere: als pastor muss er die oves exorbitantes aliquando per devia compulsione aliqua retrahere. Quod hoc autem non eas ad bonum compellit multas, sed a malo potius abducit ignaras, exemplo etiam hoc probatur: Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel; Verfluchung des Corinthers durch Paulus etc. Ex quo satis innuitur, quod ecclesia tam corporaliter, quam spiritualiter punire potest. Quomodo enim potest ecclesia melius filios suos voluntarios ad bonum inducere, nisi perversos a malo abducatur invitos, ut nec bonorum viam impediunt nec ipsi occasionem prosequendo suas malicias (fol. 18) habeant, immo se recognoscentes ex hoc voluntarie benefacere discantur b). Die Strafen sind zunächst die spiritualen: suspendendo, interdicendo, excommunicando, anathematizando, stipendiis ecclesiasticis privando, ab ordinibus, dignitatibus degradando, non solum clericos, sed etiam laicos, ex sententiis, que possunt in ipsos proferri. Deinde potest contumaces relinquere

a) fehlt A.

b) C: distinantur.

curie seculari auctoritate temporali a), quam b) iudex secularis ab ipsa obtinet ecclesia puniendos denique contra turbantes universitatem. — 9. Frivol ist die Folgerung daraus, dass das imperium precessit in tempore papatum: denn das Niedrige, Unvollkommene geht immer dem Vollkommenen voraus. — 10. Petrus und Paulus lehrten die freiwillige Anerkennung der weltlichen Obrigkeit, trotz der tatsächlichen Freiheit der Christen, ne ipsa libertas vestra peccandi audaciam prestat infirmis, ut videlicet sub libertatis c) velamine malicias foveatis. — (fol. 18 v) 11. Deshalb nennt auch Paulus den Kaiser minister iusticie Dei. — 12. Deshalb appellierte er an den Kaiser, der damals der anerkannte oberste Richter der Juden war. — 13. Die kaiserlichen Gesetze für den Klerus waren stets nur gültig, wenn die römische Kirche sie approbierte. — 14. Cur vero interessent conciliis d) imperatores, cur in episcoporum, etiam Romanorum electionibus, quasi primi, cur beatum Gregorium vel e) alios pontifices comprobaverint f), iam declaravimus ex premissis, ut videlicet ad evitandum scismata populorum laycalis suppleret potentia, ubi infirmus adhuc status ecclesie non valebat, et imperio seculari, quo nunc ex concendencia ecclesia utitur, tunc ex necessitate cautius uteretur, quemadmodum sepe contingit, quod is in patronum maiorem eligitur, qui minori datus fuerat g) in tutorem. — 15. Dass der heilige Gregor nicht die Langobarden bekämpfen wollte, geschah nicht ex repugnantia divini iuris (fol. 19), sondern aus zu grosser Gewissenhaftigkeit und religiösen Skrupeln. Auch waren damals fromme weltliche Fürsten da, die den Kampf auf sich nahmen quod ita Deo propitio factum est, ut totam Longobardiam et maxime tunc gloriosam, nunc infelicem patriam meam Ticinensem urbem, in qua sedem habebant, innumeris ecclesiis sanctorumque pignoribus decoraverint h). — 16. Das Kirchengut stammt keineswegs aus kaiserlicher Schenkung allein und die Kirche kann nach Belieben über alle Temporalien verfügen. Nam sicut a sanctissimo patre domino nostro summo pontifice allegari audivi auribus meis i) multos ab origine mundi fuisse constat, qui sua sine licentia principis alicuius vel Deo dicabant k) vel ad invicem condonabant, quas allegationes ob illius reverentiam pretermitto. Si autem sic l) esset, ut

a) A: seculari alias temporali.

b) C: qua.

c) A: libertate.

d) AB: consiliis.

e) A: velud.

f) A: approbaverint.

g) C: fuit.

h) A: decoraverunt.

i) auribus meis nur B u. C.

k) C: dicebant.

l) B: ita.

dicunt, non video rationem, cur nichil de iurisdictione imperii ^{a)} alienare valeat imperator, sicut etiam ipsi asserunt, quia secundum ipsos mere ^{b)} dominus est omnium temporalium. Et tunc nescio, cur nequeat ^{c)} alienare, saltem in dedicationem divinam, res temporales quarum dominium possidet, cum etiam ipse possit concedere, saltem in casu necessitatis, collegiis secularibus licentiam alienandi publica bona. Aut solum habet dominium ad conservationem eorum sicut in veritate est, et tunc non video contrarium, cur integra rerum conservatione manente, non possit ecclesie Christi temporalia iura relinquere perpetuo possidenda etc. . . . (fol. 19^v) *Der Kaiser ist nur Verteidiger, tutor, der Güter, der Papst der wahre Herr und Eigentümer. — 17. Ueber das Armutsgebot: das Verbot des Landbesitzes an die Leviten war durch besondere Umstände veranlasst, (fol. 20, anders in der christlichen Kirche. In der ecclesia primitiva wurden zwar alle predia oblata sofort verkauft, aber nur weil die ältesten Christen alles gemeinsam hatten, weil sie ihre Güter vor den Verfolgern nicht verteidigen konnten, weil die Apostel, als die Kirche von den Juden zu den Heiden wanderte, lieber die Güter verkaufen, als den Juden überlassen wollten. Ebenso verteilten die Päpste der Zeiten der Märtyrer Sixtus, Laurentius etc. ihren Nachlass an die Armen, damit nicht die Heiden ihn raubten. . . .* Nunc vero a totali distributione ecclesiam retrahit legantis intentio, quia immobilia bona ideo tradita sunt ecclesiis, ut distributis solis fructibus proprietates immobiliter ^{d)} perseverent; precavens provissio, ne tam clerici successores in posterum quam ceteri pauperes valeant sustentatione carere; necessitatis amotio, eo quod pauperes nunc ^{e)} multos alios benefactores (fol. 20^v) invenire ^{f)} possunt, quos tunc non poterant. In summa vero et extrema necessitate pauperum posset tam de mobilibus, etiam sacris, quam de immobilibus multa dari. In eo autem, quod ecclesia tota dicitur ^{g)} de elemosinis vivere, propter quod obici posset illa temporalia bona non ut sibi de iure debita, sed ut misericorditer dedita possidere, dupliciter possumus respondere. Quia illa ^{h)} bona temporalia elemosine sunt et ratione legantium, eo quod in eorum arbitrio fuit possessionem ecclesie dare, cuius ⁱ⁾ proprietatem ipsa ecclesia de iure divino habet et ratione personarum assumptarum, que ad patrimonium Christi non iure hereditario, sed solo pietatis intuitu assumuntur. Hinc

a) fehlt C.

b) A: vere al. mere.

c) A: non liceat, *korr. a. veniat.*

d) B: inviolabiliter.

e) fehlt C.

f) fehlt C.

g) fehlt C.

h) A: ista.

i) A: et eius.

est quod illa ^{a)} bona, licet sint elemosine clericorum ceterorumque pauperum Christi, tamen et eius ecclesie veraciter patrimonium appellantur, eo quod ipsa bona cum gentibus conversis iam in hereditatem Christus accepit, qui ^{b)} si pro necessitate distribuatur pauperibus, non auferuntur tamen ab ipsorum temporalium herede Christo, cuius membra sunt pauperes. Si vero alibi, quam in necessitatibus, ecclesie ^{c)}, id est ^{d)} totius universitatis fidelium Christi vel eius pauperum expendantur, tunc dicuntur modo sacrilego dissipari ^{e)}. Necessitates vero dico non solum sustentandi ^{f)}, sed etiam iura ecclesie vel christianitatis aut ecclesiastice libertatis augendi, defendendi et integre conservandi.

Responsio generalis ad omnia que possent obici.

His omnibus allegatis si que ex libris positivi iuris aut ex sanctorum doctorum scripturis contra nos forte prima superficie videantur, nichil intendimus eis derogare, ymmo quantum fas ^{g)} est, in nostrum pocius favorem adducere. Et quidem leges humane nil contra nos dicere comprobantur, quia si dicant imperatorem absolute dominum esse mundi, aut hoc scripserunt gentiles aut Christiani; *die erstern brauchten nicht zu lügen, weil sie es nicht besser wussten als Heiden; die andern, weil sie entweder die approbatio des imperium durch die Kirche voraussetzen oder ex ignorantia divini iuris sprechen.*

(fol. 21). *Die Worte der sanctissimi doctores sind bisweilen sehr subtil und bedürfen besonderer Auslegung; manches ist nur auf ihre eigene Zeit zu beziehen, nicht auf spätere Zeiten oder die Gegenwart.* Et forte redarguar ex eo, quod multa ex evangelica ystoria, que ipsi solum spiritualiter exponere visi sunt, ego ad literalem superficiem traho . . . *aber secundum varietates temporum diverse viciorum cause nascantur et heresium. Jetzt ist die wörtliche Auslegung nötig . . .* Hinc est, quod multi hereticorum volentes Christi gesta spiritualiter tantum exponere, varias hereses incurrerunt, adeo quod ipsius nativitatem, passionem, mortem et resurrectionem non secundum carnem et litere sonum, sed tantum spiritualiter factas docmatizare presumpserint. Nos autem sic, aliquando sic ad morum informationem spiritualiter exponimus, ut ad nostre fidei robur secundum literam facta minime dubitemus.

Cessent igitur modo argumentationes et disputationes nostre, et post tam arduum montis ascensum et transitum ad vallem conscientie ¹⁾ pro-

a) A: ista.

b) et eius eccl. *bis* accepit qui *fehlt* A.

c) *fehlt* A.

d) C: a.

e) B. dispensari.

f) *fehlt* A.

g) *fehlt* A.

1) Vgl. Ioel 3, 14.

peremus, ubi post nostri fatigationem itineris, quid et qualiter transierimus, subtilius contemplerur. Ibi tamen scio, quod quietem nostram ^{a)} impediunt emulorum convicia qui laboris nostri fructum destruere ^{b)} laborabunt; et quia licet indignus ecclesiastico seu clericali nomine censeor, qui in favorem ecclesie ista scripsi, pharisaico more michi in persona ecclesie resistent in faciem cum increpacione ^{c)} dicentes: tu de te ipso testimonium perhibes ^{d)}, cognosce spiritum (*fol. 21 v*) sanctum qui per os sanctorum locutus est que a seculo sunt prophetarum eius ^{e)}, cuius inspirante gratia (*fog. 21 v*) protuli quidquid de scripturis sacris adduxi et testimonium habeo conscientie mee, que saltem in hoc soli veritati gaudet inniti, quod etiam testimonium ipsorum eis conscientia dicit, si depulsis superbie vel livoris affectibus cum humilitate ^{e)} nostra verba preponderent. Nam ipsorum semper ^{f)} ascendens ^{g)} superbia in tam publicam ^{h)} eorum prorumpit ⁱ⁾ invidiam, ut diabolico more divinam volentes ^{k)} quodammodo similitudinem usurpare, conentur christum domini, vicarium Iesu Christi, non tam sibi equalem facere, quam penitus irritare, ut merito de illis cantari valeat psalmus ille Daviticus ³⁾, qui dicit, ob hoc adversus Dominum et Christum eius id est vicarium eius unicum convenisse principes et tyrannos, qui a Deo iussi ¹⁾ sunt illius non ^{m)} spernere disciplinam, ut totaliter a se iugum ipsorum, scilicet Christi domini et vicarii eius, abiciant, quorum ⁿ⁾ etiam subditi Iudaica voce contra Christum, se non habere regem, nisi Cesarem, profitentur ³⁾, ut publice Christi divinitus ^{o)} dicentis vicariis suis: *qui vos spernit, me spernit* ⁴⁾, more sacrilego contempnentibus dicant: *notumus hunc regnare super nos* ⁵⁾, Arrianis consimiles ^{p)} in trinitate perfecta filium equalem patri negantibus Christum,

a) B: meam.

b) A: destituere.

c) B: interpretatione.

d) In B und C. *folgt*: testimonium tuum non est verum, ac verbis meis testimonium perhibere cognosco.

e) C: veritate.

f) *fehlt C.*

g) B: ascendente.

h) A: publicum.

i) A: eorumque; prorumpit *fehlt*.

k) B: voluntatem.

l) A: visi.

m) B und A.

n) C: quare.

o) A: divinum eloquium.

p) A: similes.

1) Act. 3, 21.

2) Ps. 2, 2. 3.

3) Joh. 19, 15.

4) Luc. 10, 16.

5) Luc. 19, 14.

mundi regem, et principem diffitentur, ymo Judeis ^{a)} et Sarracenis equales, Christum, quem illi Deum non credunt, in suo vicario vilipendunt ^{b)} nec attendentes, quod sicut inter XII filios Israel patriarchas sola tribus levitica carnali successione divinis ministeriis preerat, sic inter XII apostolos a Christo spiritualiter genitos, patres nostros a sola Petri sede necesse est omnem ecclesiasticum gradum et dignitatem descendere. Et principaliter approbari conati sunt de alia tribu, non de Petri canonica successione spiritualiter venientem, ymo contra successorem Petri superstitem in summi pontificatus cathedra alium non apostolicum, sed apostaticum ^{c)} collocare; regis ^{d)} quondam Ozie percusionis oblitus ¹⁾, qui, cum non esset sacerdos, usurpare presumens in solo turribulo sacerdotis officium, lepra perpetua divinitus est percussus. In cuius augmento flagitii clericos servantes veri summi pontificis iurisdictionem ^{e)}, novo quodam ydolatrie genere ad celebranda publice interdictis et excommunicatis divina minis et suppliciis compulerunt et ita Christi prophanatis altaribus more sacrilegi Achab ¹⁾ ²⁾ prophetas et sacerdotes domini aut expoliatos ecclesiis expulerunt aut spiritualiter occiderunt, cogentes omnes ante Baal genua flectere et in Baal ydolo prophetisare. Quorum manus Christo propicio evasi ego non solus, sed forte mei solius animam querent, qui contra eos cogor divinitus prophetare. Non autem in hoc solus potero gloriari, eo quod fortasse inter eos relicta sunt plus quam septem milia virorum, qui non curvaverunt genua sua ante Baal. Novit enim dominus qui sunt eius, qui, cum non sint (*fol. 23*) in terram longinquam aducti, longe tamen sunt a patria sua, servitute non mentis, sed corporis per morum dissimilitudinem captivati. Nam factis scismaticis eorum vicinis ³⁾, versa est ad alienos eorum hereditas, et domus illorum ad extraneos. Quamobrem laudis domini ⁴⁾ suspensis in salicibus organisque tamen in eorum cordibus cotidie personant ⁴⁾. Cogentibus illos indignis ad proferenda cantica Syon, respondere libera voce possunt: *Quomodo cantabimus canticum domini in terra aliena* ⁴⁾? Nec formident pro libertate ecclesie usque ad sanguinem ¹⁾ decertare, quia Christus, qui nos

a) et bis Judeis *fehlt in A.*

b) *fehlt A.*

c) B. *add. est.*

d) *Lücke in A.*

e) B: interdictum.

f) A: Achat B: Achas.

g) A: victimis.

h) A: divine.

i) A: finem.

1) 2. Paral. 26, 16 ff.

2) Vgl. 2 Reg. 16, 30–33.

3) Ps. 136, 2.

4) Ps. 136, 34.

ad pugnandum invitat, certantes coadiuvat, deficientes sublevat et vincentes coronat. Hec scriptura sacra tota proclamat, hoc sanctorum martirum virtutes et signa testantur. Hos ^{a)} igitur ymitari non pigeat, quos admirari vacat et venerari delectat. Beatus enim Thomas Anglorum quondam archiepiscopus, nunc angelorum collega ^{b)}, perpetuus, pro sola libertate ecclesie passus, occubuit, cuius eternam gloriam cotidiana miracula monstrant. Huius exemplo ad tam gloriosi pugnam certaminis animemur ^{c)}, Christo favente per omnia, cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

B. und C fügen nach gloria hinzu: Nostre ^{d)} promissionis metas excessimus, dum brevitatem polliciti prolixitatem incurrimus, quare si longa fuit necessaria verborum series, Deo attribuat, in cuius manibus sumus nos et sermones nostri, si vero superflua mihi penitus imputetur cuius ad hec nec scientia nec ingenium sufficit. Has ergo sententias nostras sacrosancte Romane ac universalis ecclesie correctioni ^{e)}, supplicationi, approbationi protectionique suppono, supplicans ei et cunctis eius ^{f)} fidelibus atque singulis, ut ^{g)} de imperfectis vel male ^{h)} dictis que ex nunc detestor et reprobis, cum pauper et ⁱ⁾ exul librorum nullam habeam copiam, mihi veniam tribuant. De perfectis vero soli Deo gratias agant, ut aliud ^{k)} debeatur sancto dictatori ^{l)} spiritui atque aliud imbecillitatibus ^{m)} instrumenti.

Actum et scriptum Avinione die VIII^o Kal. Novembris. Anno domini Millesimo CCCXXVIII^o ⁿ⁾ pontificatus autem sanctissimi patris domini domini Iohannis XXII, divina providentia pape anno quarto decimo.

Explicit liber de excellentia spiritualis imperii ^{o)}.

a) A: Vos.

b) so A. am Rande; in Text: collata.

c) B: animeatur.

d) B: Vestre. am Rande in B: Excusatio actorum et recommendatio operis.

e) C: correptioni.

f) C: ei.

g) fehlt B.

h) C: inutile.

i) fehlt C.

k) fehlt C.

l) B: dictaturi.

m) B: rubecillitatibus.

n) B: Millesimo CCXXIX.

o) in B.

VII.

Egidius Spiritalis de Perusio.

Libellus contra infideles et inobedientes et rebelles sancte Romane ecclesie ac summo pontifici.

Aus: Paris lat. 4229, fol. 114—122.

Error cui non resistitur approbatur, veritas que non defensatur opprimitur, nec caret scrupulo societatis occulte, qui manifesto facinori desinit obviare, ut in canone LXXXIII. di. *Error cui non resistitur approbatur, veritas que non defensatur opprimitur* etc ¹⁾. Et inter opera caritatis non minimum est errantem ab erroris sui semita revocare XLV. di. ²⁾: *Tria sunt genera elemosinarum, ibi: tertia delinquentes corrigere et errantes in viam reducere veritatis* etc. et extra de spon. *inter opera caritatis* ³⁾ XLIII. di. *sit rector* ⁴⁾ ibi hinc rursus delinquenti populo dicitur in Ieremia ⁵⁾: *Prophete tui viderunt tibi falsa et stulta nec aperuerunt tibi iniquitatem tuam, ut te ad penitentiam provocarent* ⁶⁾, prophete quippe in sacro eloquio nonnumquam doctores vocantur etc. Idcirco ego Egidius Spiritalis de Perusio, inter decretorum doctores minimus et indignus, animadvertens plurimorum errores tam magistrorum et magne auctoritatis virorum atque doctorum, pertinaciter asserentium Romanum pontificem solum in spiritualibus et non in temporalibus iurisdictionem habere, qui per hoc similes illis sunt, qui volebant quantum in eis erat potestatem Christi auferre, dicentes ipsum in Belzebuth eicere demonia, extra de presumpt⁷⁾. *Nonne bene dicimus nos*, ut veritatem loquar de hiis, que novi, et ut detegam predictorum errores ad correptionum et limam sanctissimi patris et domini nostri pape Iohannis XXII, lucerne iuris et scientiarum domini, C. de testamentis l. *omnium* ⁸⁾, extra de ren. perm. *licet Romanus pontifex* libro VI. ⁹⁾, et sancte Romane ecclesie que disponente domino mater est omnium et magistra, extra. de summa trinitate *dampnamus* in fine ¹⁰⁾, XXXV. q. IX. *veniam* ¹¹⁾, XIX. di. *in memoriam* ¹²⁾, XXIII. q. 1. *hec est fides* ¹²⁾, duxi presens opusculum componendum cum brevitate sermonis unica rubrica comprehendens.

a) ms. provocaret.

1) c. 2. dist. 83.

2) c. 12. dist. 45.

3) c. 20. X De sponsal. (IV, 1).

4) c. 1. dist. 43.

5) Thren. 2, 14.

6) c. 5. X. de praesumptionibus (II, 23).

7) Cod. VI, 23, l. 19.

8) c. 1. de rerum permut. in VI^o (I, 2).

9) c. 2. X de summa trinit. (I, 1).

10) c. 2. C. 35 q. 9.

11) c. 3. dist. 19.

12) c. 14. C. 24 q. 1.